

Helme

Mit Ausnahme des Centurios trugen die Legionäre der III ITALICA bei der Alpenüberquerung Helme vom Typ Niedermoermtter. Nur zwei Exemplare dieses Helmtyps wurden bis jetzt gefunden (leider beide ohne Wangenklappen). Der eine bestand komplett aus Messing, der andere aus Messing und Eisen. Letzterer (bis vor kurzem in der Sammlung Axel Guttman) wurde irgendwo an der mittleren Donau gefunden, zusammen mit einer *dolabra* (Pionieraxt), einer *Spatha* vom Typ Lauricaum-Hromovka und einem *pugio* vom Typ Künzing. Die Messingversion lässt sich grob auf eine Zeit vor 197 n.Chr. datieren, aber es ist unbekannt wie lange Niedermoermtter Helme danach in Gebrauch blieben. Es scheint als wären sie nach und nach von Helmtypen wie dem Heddernheim oder dem Niederbieber ersetzt worden (Helmfragmente dieser späteren Serie wurden in Dura-Europos gefunden).



(Bild von Dave Michaels von der VI. Legion)

Der Niedermoermtter hatte einen ungewöhnlich großen Nackenschild und einen komplexen Schutzschirm im Stirnbereich, der wegen seiner rhomboiden Netzstruktur wie eine Knautschzone gewirkt haben könnte. Beide Versionen des Niedermoermtters (Messing und Messing/Eisen) hatten eine Tragegriff am Nackenschild, aber nur die Messing/Eisen Version trug einen Ring auf der Kalotte.



(Bild von Dave Michaels VI. Legion)

Der Niedermoermter bietet guten Schutz ist aber relativ sperrig. Trotz seiner überdurchschnittlichen Größe konnte er aber noch an der rechten Schulterklappe der Rüstung getragen werden, so wie es die Trajanssäule auch für ältere Helmtypen zeigt.



Um den Helm in Position zu halten und ihn daran zu hindern, bei jedem Schritt gegen die Panzerung zu scheppern, wurde ein Lederbändsel benutzt, um den Kalottenring mit einer der Messingösen der Panzerung zu verbinden und den Helm so zu fixieren. Die hier gezeigte Kordel war eine Improvisation (besser ist ein Lederbändsel mit Slipknoten, der sich in Notsituationen rasch lösen lässt).

Der Messingversion fehlt der Kalottenring, es war aber wahrscheinlich möglich, die Lederschnur an dem ‘Schutzschirm’ auf der Stirn zu befestigen.

Eine krudere Methode war, den Helm einfach über die rechte Schulter zu hängen und ihn unter dem rechten Arm zu tragen.

Den Helm um den Hals zu hängen war sehr unangenehm. Einer der Legionäre versuchte ihn als Gegengewicht zu seinem Gepäck an die Lanze zu binden, aber während diese unkonventionelle Methode im Grunde keine schlechte Idee war, funktionierte sie in der Praxis nicht sehr gut. Den Helm am Drehschlüssel auf der Brustplatte der Newstead Rüstung zu befestigen war ebenfalls eine unbefriedigende Lösung (der Schlüssel drehte sich unter dem Gewicht des Helms und die “Knautschzone” wurde unfreiwillig getestet).



Drei der Bogenschützen trugen Nachbildungen Syrischer Bogenschützenhelme, es stellte sich aber heraus, dass diese Repliken einen derartig schlechten Halt hatten, dass sie selten getragen wurden. Beim Marschieren trugen römische Bogenschützen ihre Helme aber ebenso wenig auf dem Kopf wie die Legionäre.

